

ARBEITGEBER GREIFEN AUF BREITER FRONT DIE TARIFE AN

Hände weg... ...sonst kracht's!

Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Rheinessen, Saarland, Schleswig-Holstein: In diesen acht Tarifgebieten haben die Arbeitgeber zum Großangriff auf Tarifverträge und tarifliche Leistungen geblasen. Metallerrinnen und Metalller halten dagegen.

In Bayern, Baden-Württemberg und in Teilen Niedersachsens haben die Innungen ihre Tarifzuständigkeit aufgegeben. Die IG Metall soll statt dessen mit Tarifgemeinschaften verhandeln, denen die Kfz-Arbeitgeber nach Belieben beitreten oder fernbleiben können. Wie in Bayern kann die Mitgliedschaft jederzeit gekündigt werden. Flächentarif und Tarifbindung sind unter diesen Bedingungen zumindest in großer Gefahr. Hinzu kommt: Fast überall haben die Arbeitgeber auf die moderate Forderung der IG Metall nach Tarifierhöhungen zwischen 5 und 5,5 Prozent mit massiven Gegenforderungen reagiert. Sie wollen die Arbeits-



Foto: Jürgen Seidel

Solingen, 12. März: 1500 besuchten den Kfz-Präsidenten Ernst-Robert Nouvertne

zeit – unbezahlt – verlängern, den Urlaub verkürzen. Dafür wollen sie – wenn sie in bisherigen Verhandlungen überhaupt was angeboten haben – ein bisschen die Tarife anheben. Ein billiger Taschenspieler-Trick. Die Arbeitgeber wollen aus der einen Tasche ein Vielfaches dessen wieder rausholen, was sie in die andere Tasche reinstecken. Metallerrinnen und Metalller machen das nicht mit! Sie wollen für gute Arbeit fair bezahlt werden. Sie wollen am Aufschwung und an der wieder

anziehenden Autokonjunktur teilhaben. Hessen hat gezeigt: das geht. Hier haben sich IG Metall und Arbeitgeber darauf geeinigt, die Tarife in drei Stufen um 6,5 Prozent anzuheben. Laufzeit 26 Monate. Alle anderen Tarifregelungen bleiben unverändert. Das hat die Arbeitgeber in anderen Tarifgebieten bisher nicht vom Starrsinn befreit. Die Beschäftigten sind bereit, für ihren gerechten Anteil zu kämpfen. Das haben die Warnstreiks und Aktionen der letzten Wochen in drei Tarifgebie-

ten gezeigt (s. Rückseite). Und noch gehen die Verhandlungen weiter. Alwin Boekhoff, für das Handwerk zuständiger Tarifsekretär beim IG Metall-Vorstand, jedoch erklärt klipp und klar: „Sollten die Arbeitgeber ihre unverschämten Forderungen wie die nach unbezahlter Verlängerung der Arbeitszeit nicht fallen lassen und weiter keine fairen Tarifierhöhungen anbieten, wird die IG Metall in allen umstrittenen Tarifgebieten zu Warnstreiks aufrufen. Und die werden noch kräftiger als bisher.“

Über 12 000 machten Druck

Das waren unübersehbare und unüberhörbare Warnsignale für die Arbeitgeber in der Woche vom 10. bis 14. März. In Nordrhein-Westfalen sind über 8000 Kfz-Beschäftigte aus 220 Betrieben in Warnstreiks gezogen. Bis zu vier Stunden ließen sie die Arbeit liegen, beteiligten sich an Demos, Kundgebungen und Autokorsos. In Hamburg zogen am 14. März 850 Beschäftigte aus 25 Autohäusern mit Autokorso in einen Warnstreik-Tag. Sie legten zeitweise den Verkehr in der Innenstadt lahm. Und in Baden-Württemberg verließen knapp 3300 Beschäftigte ihre Arbeitsplätze, um sich an Protestaktionen zu beteiligen.

Aktionen und Warnstreiks werden nach Ostern fortgesetzt – auch in weiteren Tarifgebieten. Dass der Druck bei den Arbeitgebern sorgt, ist in Nordrhein-Westfalen zu sehen. Dort haben sie sich nach ergebnisloser und ohne neuen Termin beendeter dritter Runde unter dem Eindruck der kräftigen Warnstreik-Welle für den 2. April zu einer vierten Verhandlung bereit erklärt. Und die Arbeitgeber sollten sich nicht vertun: Die Bereitschaft der Beschäftigten im Kfz-Gewerbe, für ihre Forderungen und für den Erhalt von Tarifbindung und guten Tarifverträgen zu kämpfen, ist überall ungebrochen und wächst von Tag zu Tag.

ZUR SACHE

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,



5 bis 5,5 Prozent mehr in dieser Runde, das ist die richtige Forderung. Ihr sollt für gute Arbeit fair entlohnt werden. Aber es geht nicht nur um eure Tarifeinkommen 2008. Es geht auch darum, zu welchen Bedingungen und zu welcher Bezahlung Ihr in Zukunft arbeitet.

Denn die Arbeitgeber haben fast überall die Manteltarifverträge gekündigt und massive Gegenforderungen aufgemacht. Sie haben entweder – wie in Nordrhein-Westfalen – ausdrücklich die unbezahlte Verlängerung der Arbeitszeit auf 40 Stunden pro Woche gefordert. Oder sie haben Zugeständnisse bei Arbeitszeit und Urlaub verlangt. Auch das läuft auf längere Arbeitszeiten hinaus.

Dass in einigen Tarifgebieten die Innungen ihre Tarifzuständigkeit aufgekündigt haben, macht ebenfalls deutlich: Arbeitgeber wollen am liebsten unsere Tarifverträge zu Makulatur machen. Sie wollen sich an nichts mehr halten müssen und den Weg für einen freien Fall der Arbeitsbedingungen und Entgelte ebnen. Deshalb muss es uns darum gehen, ihnen Einhalt zu gebieten. Die bisherigen Warnstreiks waren dafür richtige Signale. Mit demselben Schwung müssen wir nach Ostern weitermachen.

Helga Schwitzer, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall



Hamburg, 14. März: Abschlusskundgebung nach Demo und Autokorso



Gelsenkirchen, 13. März: Autokorso startet zur symbolischen Fünf vor Zwölf



Hamburg, 14. März: Start zum Autokorso durch das Zentrum der Hansestadt



Pforzheim, 13. März: Aktion für faire Bezahlung beim Autohaus Rösch



Düsseldorf, 12. März: 2200 ziehen zum Haus des Kfz-Verbandes